

298

INNEN-DEKORATION



JOHN D. CLARKE, F. R. I. B. A. - EASTBOURNE

BIBLIOTHEK IN »FRENHAM BEALE MANOR«

WEITRÄUMIGKEIT UND HELLE

DAS WESEN DES NEUEN WOHNRAUMS

Immer häufiger wenden sich die neuzeitlichen Raumkünstler dem Ideal des Schlichten und Leichten, des Freien und Hellen zu. So entstehen Räume, die klar und gefällig auf die Bedürfnisse des Menschen eingehen und die ihn zu einem gesunden Leben im Gegenwärtigen ermutigen. Sie sind schlicht, weil der moderne Mensch der Phrase und dem Pomp mißtraut und, wie überall, so auch vom Möbel eine klare, höfliche Antwort auf eine bestimmte Frage erwartet. Sie sind leicht und frei, weil ein Vermeiden unnötiger Belastung den Menschen stärker und ungebrochener macht. Sie sind hell, weil Helle eine Beziehung zum frischen Tun, zum fröhlichen Vertrauen, zum mutigen und selbstsicheren Lebensgefühl hat. Man kann sich in ihnen bewegen wie in freier Natur; ja, von der Natur, von der Landschaft scheinen diese Räume das zwanglose Gebahren entlehnt zu haben, mit dem sie freundlich auf den Menschen eingehen, aber sich hüten, ihn zu beengen. Die gesunde Vernunft des Angelsachsen und deutsches Naturgefühl scheinen sich in diesen Räumen ein Stelldichein zu geben. Sie treten dem Menschen mit einer Gelassenheit entgegen, die Vertrauen erweckt und Freundschaft ermöglicht. . . Auf jeden Fall bedeuten diese Räume beachtenswerte Versuche, den tatsächlichen Stil des modernen Lebens zu

treffen. Sie liegen auf der Linie jener zivilisierten Zwanglosigkeit, die so weitgehend die Haltung des heutigen Menschenlebens beherrscht. Sie nehmen in der glücklichsten Weise den Stil modernen Arbeitens, Verhandels, Zusammenseins auf. Sie wiederholen die knappe Linie der Damen- und Sportkleidung, sie sprechen die Sprache der modernen Technik; sie sind Zeitgenossen einer Wissenschaft, deren gefaßte, kalte Kühnheit das Dunkel um uns her täglich mehr erleuchtet; ja, einer Religion, die sich nicht in schwärmenden Spekulationen, sondern in ganz konkreten Fragestellungen und mit nüchternem Tatsachensinn betätigt. Der Mensch, der in immer innigere Fühlung mit der Natur tritt: wie sollte der nicht auf einen Innenraum kommen, der seinem Leben ebenfalls ein frisches Tempo und freie Bewegungs-Möglichkeit gibt? Wie sollte er, der Eugenik treibt und mit neuem Wissen immer um die Verbesserung seiner psychischen Lebensbedingungen bemüht ist, nicht nach Räumen streben, die ihn kühner und mächtiger, frischer und fester machen? . . .

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß der Wohnraum nur eine »künstlerische« Angelegenheit sei; oder vielmehr: die »künstlerische« Aufgabe der Raumkunst muß heute so weit gefaßt werden, daß sie auch ein Eingehen auf die reale Psychologie des heutigen Menschen in sich schließt,